

Neues aus aller Welt.

Im Schneesturm verirrt.

Tschechoslowakisches Militär rettet 52 deutsche Skiläufer.

Freitag, 17. Febr. Bei den Schneestürmen im Riesengebirge geriet am Donnerstag eine Skiläufergruppe von 105 reichsdeutschen Studenten aus Hirshberg in ernste Lebensgefahr. Die Skiläufer wurden etwa um 10 Uhr vormittags von einem schweren Schneesturm überrascht und verloren dabei den Weg zur nahen Hampf-Baude in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze. Die 105 Studenten teilten sich, ohne daß sie es merkten, in kleinere Gruppen und gelangten schließlich auf tschechoslowakisches Gebiet. 53 von ihnen erreichten nach langem Umherirren ein Dörfchen. Die anderen irren verzweifelt in dem dichten Schneesturm weiter.

Tschechoslowakische Soldaten eines Stützpunktes auf der Geiergasse fanden auf dem Wege zwischen Geiergasse und Riesengebirge einen Studenten bewußtlos auf. Als dieser die Befreiung widererlangte, berichtete er von dem Schicksal seiner Kameraden. Sofort wurden alle verfügbaren Rettungsmannschaften alarmiert. Auch die Gendarmerie beteiligte sich an den Rettungsarbeiten. Da die 105 Hochhüter auf dem großen Gebiet zwischen Geiergasse und Hampf-Baude verstreut waren, wurde die Suche sehr erschwert. Sechs Mitglieder der Gruppe irrten so weit, daß sie bis zur Riesengebirgsbaude kamen. Den Bemühungen der Rettungsmannschaften ist es aber schließlich doch gelungen, alle Vermissten in Sicherheit zu bringen. Einige von ihnen mußten allerdings mit schweren Erfrierungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Drei Personen im Auto verbrannt. Am Mittwoch gegen Mitternacht stieß in Gera ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen mit einem Straßenbahn-Motowagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Personenwagen sofort in Brand geriet. Es gelang nur, eine Insassin aus dem brennenden Auto zu bergen und ins Krankenhaus zu überführen, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung starb. Dem Fahrer und einer weiteren Insassin konnte infolge der hochschlagenden Flammen keine Hilfe zuteil werden. Beide Personen verbrannten im Wagen.

Ehrung einer Hundertjährigen durch den Führer. Der Führer und Reichsführer hat der Frau Magdalena Bauer in Göttingen aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel zugeteilt.

Weiteres Absinken der Pariser Geburtenziffer. Der französische Nationalverband für Geburtenrechnung hat die Geburtenzahlen für Paris berechnet. Paris hatte 1936 nur 32 196 Geburten, wogegen noch ein Jubiläum auf Ausländer entfällt. Das waren 851 Geburten weniger als 1935, 10 000 weniger als 1930 und 24 000 als 1880.

Millionäre müssen Holz haben. Ein New Yorker Unternehmer hat vor kurzem das Schloß Emstried in der Nähe

von Salzburg erworben, um es in ein Erholungsheim ganz besonderer Art, das nur amerikanischen Millionären vorbehalten sein soll, umzuwandeln. Hier muß jeder Gast, mag er im Besitz der Finanzmagazine noch so eine wichtige Stelle einnehmen, erst einmal seinen Namen ablegen. Er verwandelt sich in irgendeinen Mr. Miller, Smith oder Jones, und damit sind seine Verbindungen zu der Außenwelt für einige Zeit vollständig abgebrochen. Es wird nämlich auf Emstried auch nach vollendetem Umbau kein Telefon geben, desgleichen ist es den Kurgästen streng verboten, Briefe zu schreiben oder Botschaften zu leiten, Besuche zu empfangen oder gar ihre Sekretärinnen mitzubringen. Dr. Strongfort, der Besitzer, versichert, daß er eine ganz ausgezeichnete Beschäftigung für erholungsbedürftige Millionäre kenne, nämlich — Holzhaben. Das habe sich seit langem als das beste Mittel erwiesen, die falsche Lebensweise reicher Männer ein wenig auszugleichen. Im übrigen soll die ganze Lebensführung sowohl hinsichtlich der Kleidung als auch der Ernährung so einfach wie möglich sein. Dr. Strongfort erklärt, es hätten sich bereits für den Sommer 1938 dreißig Gäste aus USA. angemeldet, die von dem Plan begeistert seien.

Die längste Straße der Welt. Unaufhaltsam schreitet der Bau der Panamerikanischen Landstraße, die eine Autoverbindung zwischen Nord- und Südamerika herstellen wird, vorwärts. Diese längste Durchgangsstraße der Erde wird nach ihrer Fertigstellung eine Gesamtlänge von rund 24 000 Kilometern haben. Bis heute wurden 15 000 Kilometer bereits vollendet und dem Verkehr übergeben. Die Expedition, die jeweils den Bau der einzelnen Straßenabschnitte vorbereitete und die Wegstrecken festlegte, befindet sich nunmehr schon zehn Jahre unterwegs und war unausgesetzt, oft ein volles Jahr ohne jede Verbindung mit der Heimat, tätig. Gilt es doch, mit dieser Straße die unwegsamen Gebiete in fünfzehn verschiedenen Ländern von Süd- und Mittelamerika zu durchqueren. Die Pioniere mußten sich mit ihren Krafträdern durch den dichten Dschungel und durch endlose Wälder einen Weg bahnen, zuweilen war es notwendig, förmliche Tunnel durch den dichten tropischen Pflanzenwuchs zu bauen, um die Wagen durchzubringen. Zeitweise lebte die Expedition wochenlang von getrockneten Körnern und Wurzeln und beschaffte sich anderes Trinkwasser als jenes, das sie den hohlen Stengeln des Bejucobaumes entnahmen. Wenn in fünf Jahren die Panamerikanische Landstraße vollendet sein wird, ahnt wohl kein Kraftfahrer, der nunmehr ohne Unterbrechung den ganzen Kontinent durchqueren kann, etwas von den unglücklichen Mühen und Strapazen, die der Bau dieser Straße erforderte.



Düsseldorfer Karneval-Prinzenpaar proklamiert.

Im Düsselthor Apollo-Theater erfolgte die feierliche Proklamation des Düsseldorfer Karneval-Prinzenpaares 1938. Prinz Willy III. und Prinzessin Benita-Doris werden im diesjährigen Fasching das Joppe über dem Düsselthor Karneval führen.

Sommerpressen
werden schnell beseitigt durch
Venus
mit Garantiermarke.

Jetzt auch 8. extra verat. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beseitigt die Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Alle SCHREIB WAREN
Preservat
Hansa-Bücherei
Dietz & Co.
Bahnhofstraße 15
Rof 249 02

Erste Qualität
Maipferdefleisch
zum Braten u. Kochen.
Hackfleisch und Fett
Franz Stamm,
Heilmundstraße 22 — Telefon 22615

Wenn ...
Dextropur, Ovalatine, Biomalz oder
andere Nähr- und Kräftigungsmittel
dann ... die Fachdrogerien

Götz Schneider Wissen
Dotzheimer Str. Römerberg 2/4 Luxemburgstr. 8
Ecke Loreleiring Ecke Kais.-Fr.-R.

Jede Tür
steht Ihnen offen
Dann fortgesetzt
Licht und Komf-
murm stinkt
im Ihre Wohnung
und alle Tümen
im Ihrem Leben
ist wie ein nach
und nach
Mordtinfur-
mation zum
wunderbaren
Einkehr!

Wiesbadener Tagblatt

Billiger Wintersportzug

Wiesbaden Hbf. — Königstein (Taunus)
am Sonntag, 20. Febr. 1938

Wiesbaden Hbf. ab 7.23. Wiesbaden-Alt ab 7.28.
Main-Kaibel ab 7.34. Frankfurt-Bödig ab 7.58.
Königstein (Taunus) an 8.34. Die Rückfahrt ab
Königstein erfolgt um 18.10. Die Fahrpreise betragen: Ab Wiesbaden Hbf. und Wiesbaden-Alt
2. Klasse: 2.60 RM, 3. Klasse: 1.80 RM, ab Main-
Kaibel 2.40, bzw. 1.60 RM. Im Anschluss an den
Sonderzug verkehren ab Königstein (Taunus) Per-
sonenzüge der Reichspost nach dem Feldberg
bis „Rotes Kreuz“. Fahrpreise für den Reichspost-
kraftwagen können vom Preise von 0.50 RM, gleich-
zeitig mit den Sonderfahrkarten gelöst werden.
Reichsbahndirektion Mainz.

• Vergelt die hungernden Vögel nicht! •

Der Arzt als Helfer

Ein wertvolles Ratgeberbuch. In der praktischen Arz-
tmedizin und in der Chirurgie ist es nicht möglich, ohne
Wiesbadener Tagblatt, in der Tagblattausgabe erhältlich.

Der Arzt als Helfer

565

Wiesbadener Tagblatt

Wirbeläulenverbiegungen.

Die drei Hauptarten der Wirbeläulenverbiegungen sind Skoliose, Lordose und Kyphose.
Unter Skoliose versteht man gewöhnlich eine S-förmige, seitliche Krümmung der Wirbeläule gegenüber der normalen Mittelstellung. Die Krümmung kann rechts- und linksseitig sein.

Die Ursachen der Skoliose sind im wesentlichen in einer gewohnheitsmäßig schlechten Haltung, in einseitiger Kräftigung oder in einer Veränderung der Gleichgewichtslage des ganzen Körpers.

Skoliose infolge gewohnheitsmäßig schlechter Haltung. Ist habituelle Skoliose ist überaus häufig und entsteht meist in der Schule. Besonders das Schreiben begünstigt die seitliche Verkrümmung. Beim Schreiben wird gerne die rechte Schulter nach vorn gehoben, sie steht dann zugleich höher als die linke. Diese Haltung wird durch eine Verkrümmung der Brustwirbeläule erreicht. Diese Verkrümmung wird noch stärker, wenn der Schreibtisch zu hoch ist.

Bei der englischen Krankheit sind infolge von Stoffwechselstörungen die Knochen sehr weich. Die Wirbeläule biegt sich zusammen. Kennzeichnend dafür ist eine damit verbundene hochgradige Verkrümmung des Brustkorbes.

Die durch veränderte Gleichgewichtslage bedingte Rückgratverkrümmung entsteht dann, wenn aus irgendeinem Grund das eine Bein früher geblieben ist als das andere und infolgedessen die eine Beckenhälfte nach unten absinkt. Dadurch bildet sich eine Krümmung der Lendenwirbeläule aus, die durch eine Gegenbiegung der Brustwirbeläule wieder ausgeglichen wird.

Es ist von allergrößter Wichtigkeit, gleich die ersten Erscheinungen der seitlichen Wirbeläulenverbiegung zu bekämpfen. In der Regel fallen nicht die Veränderungen an der Wirbeläule auf, sondern die Mutter bemerkt, daß die eine Schulter höher steht oder daß die eine Hüfte stärker gewölbt ist. Unbedingt sollte bei solchen Entdeckungen ein Arzt konsultiert werden.

Die Hauptbehandlung der Skoliose besteht in orthopädischer Gymnastik verbunden mit Massage. Es wird dadurch angestrebt, die Rückgratskrümmung besonders zu beseitigen, die Wirbeläule zu begradigen und ihre Verkrümmung zu beseitigen. Das Wichtigste aber sind von Anfang an verhältnismäßige Maßnahmen. Besonders Augenmerk verdienen Kinder, deren Eltern aus einer Skoliose haben, dann natürlich Kinder mit englischer Krankheit. Beim Lesen und Schreiben achte man besonders auf gute, richtige Haltung, lasse vor allem die Kinder nicht am einem zu hohen Tisch arbeiten. Richtiges Turnen, viel Sport im Freien sind ausgezeichnete Helfer.

Gehe rechtzeitig zum Arzt

Ein pfönn Soubu
Yfand Jovans

Friseur und Parfümerie

gibt Ihnen Gesicht, durch eine Behandlung mit
Kleiner Henne-Charpoo, die harmonische
Erzählung. Alle Farben vorzüglich: hellblond,
goldblond, platinblond, fälsch, mahagoni,
kastanienbraun, blond, braun, schwarz usw.
Weiße Haare werden unsichtbar!

Michelsberg 6

Sport und Spiel.

Meisterschaftsklänge vom Feldberg im Schwarzwald.

Ein Nachwort zu den deutschen Skimeisterschaften.

Die deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften im Schwarzwald gehörten der Vergangenheit an. Der Eindruck, den man während der zehnjährigen Veranstaltung erhielt, waren so viele, daß man sie mit ihnen füllen konnte. Allein was an historischen Erinnerungen auf dem Feldberg als der Wiege des deutschen, ja des mitteleuropäischen Skisports lebendig mit, würde ein katzenstilles Buch füllen. Auf dem Feldberg war es ja, wo vor 30 und mehr Jahren die ersten deutschen Skimeisterschaften ausgetragen wurden, wo vor zehn Jahren, im olympischen Jahr 1928, eine deutsche Skimeisterschaft mit starker ausländischer Beteiligung stattfand. Und nun waren die Titelfämpfe wieder nach dem Feldberg zurückgekehrt.

Welch ein Wandel hatte sich hier vollzogen! Neue Autosportarten, neue Hotelbauten und im fahrlässigen, früher einmal der Schrecken aller Skitourenisten, ein Städtchen, das sich anderen berühmten Anlagen würdig zur Seite stellen kann. Wie nach auf seiner Meisterschaft zuvor, erlebte man diesmal die unerhörte Entwicklung, die der Skisport sowohl in der Breite als auch in der Leistungsförderung genommen hat. Unter den Besuchern der Meisterschaften sah man auch Hjalmar Paulsen, einen jener wenigen Männer, die vor der Jahrhundertwende auf dem Feldberg sich schon mit Schneeschuhen verhielten. Der 68jährige gebaute der Zeiten, da er und seine Kameraden die erste Weltlauf-Ordnung ausheckten. Mit Sorge verfolgt Paulsen die Überwindung des Technischen im heutigen Skisport und die Vernachlässigung des Touristischen. „Ich habe vom heutigen Skilauf das Gefühl, daß es sich hier um ein Kraftfahrzeug handelt, das vor Jahren im Schwarzwald angeliefert haben und das nunmehr mit der Jugend am Steuer auf volle Touren getrieben ist und mit ungeübten Geschwindigkeiten davonbraust.“

Es ist im Skisport nicht anders als im Fußball, Tennis, Schwimmen usw. Es wird nach neuen Talenten, nach Nachwuchskräften gesucht. Der Nachwuchs — das ist im Skisport viel liberaler als große Probleme. Aber die Leute mit den langen Brettern dürfen zufrieden sein. Es ist bei ihnen gar nicht schlecht um diesen „Nachwuchs“ bestellt. Vor allem in den alpinen Wettbewerben haben sich einige junge Läufer stark bemerkbar gemacht. Nicht nur auf den deutschen Skimeisterschaften, sondern schon vorher, als sie auf der internationalen Winterport-Woche in Garmisch-Partenkirchen in schärfster Wettkampfsform mit den größten Fahrern des Auslandes rangierten. Herr O. C. A. B. K. und G. C. A. B. K. haben trotz ihrer Jugend den Anspruch auf die internationale Klasse bereits gefunden. Bei den Frauen ist die Lage etwas weniger günstig. Wir haben hier wohl in Christel Cranz, Olga Reisch und Käthe Grassberger drei Läuferinnen, die — auch international gesehen — eine Spitzengruppe bilden. Aber der Abstand, der zwischen ihnen und der folgenden Gruppe von Läuferinnen liegt, ist doch so weit, daß man mit

einiger Sorge nach dem Anblick auslacht. Allerdings sind die Anforderungen, die der Skisport heute auch an die Frauen stellt, derart hart, daß man sich nicht allzu sehr zu wundern braucht, wenn hier nur wenige Auserwählte beizutreten.

Es gehört schon sehr viel Mut und vielleicht noch mehr Stehvermögen dazu, um an einem modernen Skisportstern — meistens fahren ja die Frauen dieselbe Strecke wie die Männer — mit Erfolg teilzunehmen. Daß auch eine Christel Cranz bei der natürlichen Veranlagung mit durch längeres Training ihre Leistungsfähigkeit erhöht, erfährt man z. B. von den Bemerkungen in Hintersparten, die die Christel jeden Samstag mit einer Schaar von Kameraden und Kameradinnen zum Feldberg hinauftraben sehen. So erzielt man sich nämlich zur Ausdauer ...

Ein Sonderloos gebührt der Wehrmacht. Sie war an der Vorbereitung und an der Durchführung der deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften in starkem Maße beteiligt. Das ganze Nachmittagswesen lag in ihren Händen. Aber auch die gesundheitliche Betreuung der Wettkämpfer war von der Wehrmacht übernommen worden. Die Skisportler erfahren überdies natürlich durch den Postendienst der Wehrmacht, daß für den Vorfahrtslauf im Fahrlässigen ein Arzt, drei Sanitäter und zwei Krankenwagen am Ziel eingesetzt worden waren. Die Ambulanz der Wehrmacht brauchte aber nicht in Anspruch genommen zu werden. Erfolgreich war die überaus starke Beteiligung der Wehrmacht an den einzelnen Meisterschaften, die häufig bis zu 40 und 50 % der Gesamtbeteiligung ausmachte. Beim 18-km-Langlauf waren von 170 durchs Ziel gelangenen Wettläufern allein 74 Angehörige der Wehrmacht, darunter auch ein 34jähriger Hauptmann.

Oberhof bereit.

NS-Winterkampfspiele 1938.

Zum Auftakt der NS-Winterkampfspiele 1938 fand am Donnerstag im Schloßhotel in Oberhof eine Begrüßung der Mannschaftensführer der Gledierungen der Bewegung statt. Der Chef des Hauptamtes Kampfsport, SA-Übungsgruppenführer und Reichsportführer v. a. L. a. m. m. e. r. D. e. n. betonte in seiner Ansprache, daß die NS-Winterkampfspiele 1938 den Abschluß und Höhepunkt aller großen Winterport-Veranstaltungen in Deutschland darstellen. Die Wettbewerber werden in Oberhof die günstigsten Bedingungen vorfinden, aber auch ein Gelände, das technisch ungemein höhere Anforderungen stellt. Ausschlaggebend für die Haltung der Gledierungen ist der Wille zur Leistung.

Zuvor hatte am Grabe des im Vorjahr in Kottach-Eggen tödlich verunglückten NS-Wintersportführers Karl Wagner (Oberhof) eine kurze, eindrucksvolle Feiertagsfeier gefunden, zu der Anwesenden aller an den Winterkampfsport beteiligten Gledierungen angetreten waren.



Die Schulung des Kraftfahrernachwuchses für das Heer. In den Motorportspielen des NSKK werden die für eine motorisierte Abteilung des Heeres gemulierten Dienstpflichtigen in besonderen Lehrgängen ausgebildet. — Unter Bild wurde in der Motorportspiele Frankfurt (Oder) aufgenommen: An einem großen Schuttmobilmodell können alle wichtigen Teile des Motors unmittelbar in ihrer Zusammenarbeit beobachtet werden. (Schirmer-Wagenborg-W.)

Holz" 1. dem angebenden Meister „Catena“ 1., der mit Gold an einer Niederlage vorbeifam. Ergebnis 1161:1141 Holz. Im Treffen KSA. 1 gegen „Rheingold“ hielten sich die Gegner die Waage, erst Damm-KSA gelang es, mit 388 Holz dem Kampf die Hegelische Wendung zu geben. Ergebnis: 1102:1086 Holz. „Mars“ 1 traf in „Catena“ II einen hart überlegenen Gegner, der mit 1182:1094 Holz die Punkte gewann. Damit hat die sonst so gute „Mars“-Mannschaft den 2. Platz eingenommen müssen.

In der A-Klasse war beim Treffen „Hochfahrt“ gegen Holzer (Gr. 3) ein Höchstergebnis fällig. Das Kurt Schütz mit 465 Holz vollbrachte, wobei der diesjährige 2. Alphonse Meier seinen eigenen Rekord von 437 Holz bedeutend überbot. Schütz erzielte mit 50 Augen in die Rollen 276 Holz und erreichte im Abräumen der gleicher Anzahl das labelhafte Ergebnis von 189 Holz, womit er lange Zeit diesen Rekord halten dürfte. „Hochfahrt“ gewann überlegen mit 1144:1055 Holz. „Taurus“ III. bezwang KSA. II. mit 1122:1045 Holz; DKG. II. blieb mit einem (1157:1063) Sieg über „Catena“ III. ungeschlagen Tabellenführer.

Am 18. Februar: „Taurus“ I — „Reuterholz“ II; am 19. Februar: DKG. 1900 I — „Taurus“ I; 1. KSA. Bierstadt — „Reuterholz“ II.

Deutsche Siege in drei Etappen nannte sich der Rennfilm der Auto-Union, der gestern abend im vollbesetzten großen Saale des Paulinenschen Hofes lief. Ursprünglich als Sportfilm gedacht, der einen überzeugenden Rechenheftbericht über das abgelaufene Sportjahr 1937 darstellen sollte, erhielt der diesjährige Rennfilm durch den tragischen Unglücksfall, dem Bernd Rosemeyer nur kurz nach Erreichen des Ziels zum Opfer fiel, einen anderen Sinn, der ihm für die Zuschauer zu einem ganz anderen Erlebnis werden läßt. Bernd Rosemeyer war als der erfolgreichste Fahrer der Auto-Union während der Hauptbahnen. Seit noch seinem Tode wird dieser Film zu einem ereignisreichen Drama für diesen besten in der jungen Geschichte unserer Rennfahrer. Der Film betont die Tatsache, daß der deutsche Kraftfahrersport im Jahre 1937 durch die Erfolge in Nord- und Südamerika eine Weltbedeutung gewonnen hat, die er bis dahin noch nicht besaß. Wie leben die beiden afrikanischen Rennen in Kapstadt und in Tripolis, begleiten die Rennmannschaft zum Rennen um den Bamberitz-Gap und erleben nochmals die markanten Abschnitte des europäischen Sportjahres 1937 und den Triumph der deutschen Fahrer und Maschinen. Der Film bot einen klaren Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen des Kraftfahrersports und ist technisch eine besondere Leistung.

Zur 8. Nachschicht der NSKK-Motorgruppe Heßen, die am 19./20. Februar durchgeführte wird, wurden 460 Meldungen abgegeben. Es kamen u. a. 56 Mannschaften und 54 Hiltringer.

Eishockey-Weltmeisterschaft.

Deutscher 1:0-Sieg über Ungarn. — Amerika schon ausgeschieden.

Zu den beiden Zwischenrundenspielen der Eishockey-Weltmeisterschaft hatten sich am Donnerstagabend im Wagner-Eisstadion wieder 10.000 Zuschauer eingefunden. Im ersten Kampf des Abends schlug die Schweiz überraschend die Mannschaft von USA mit 1:0 (0:0, 0:0, 1:0). Nach ausgeglichenen Spielabschnitten kamen die Eidgenossen drei Minuten vor Schluss durch Cattini 1 zum siegreichenden Treffer. Damit war Amerika für die Schlussrunde ausgeschieden.

Deutschland und Ungarn fanden sich im zweiten Treffen gegenüber. Unsere Mannschaft, die in der Aufstellung Egginger, Jandek, Lobben, Lang, Dr. Strobl, Schenk, Schmiedinger, Kuhn, Schubert und Kehler als Aufbauspieler antretet, gewann nach hartem Kampf knapp mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0). Während des ganzen Spieles war die deutsche Vertretung fast überlegen und bedrängte immer wieder das ungarische Tor. Aber der ungarische Schlussmann Kierleir erzielte ein ganz großes Spiel. Vier einmal die 1. Minute des zweiten Spielabschnittes Dr. Strobl nach Lupul von Schenk einlenkte, ließ er sich schlagen. Damit dürfte Deutschland den zweiten Platz in der Gruppe 2 erreicht haben, da kaum anzunehmen ist, daß sich Kanada von Ungarn schlagen lassen wird. Bekanntlich sind die jeweiligen Gruppenweiten am 1. o. Turnier teilnahmeberechtigt, das den vierten Teilnehmer der Schlussrunde ermittelt.

Tennis in der Halle.

Tennisclub Blauweiß regie über Tennisverein Koblenz.

Am Sonntag, 2. Febr., trug der Tennisclub Blauweiß Wiesbaden (F. C.) ein Hallentennispiel aus gegen den Tennisverein Koblenz, das von Blauweiß mit 6:2, 6:2, 6:1, 11:5 Sätzen und 81:50 Spielen gewonnen wurde. Für Blauweiß spielten: Koch, Dr. März, Dr. Günther, Schmeier, Schöner, Wagner, Frau Günther, Frau Stuber, Frau Roos, während für Koblenz Dr. Kreyer, Dr. Müller, Kreyer und Fr. Friedhofen spielten. Das erste Einzel zwischen Dr. Kreyer und Koch ging knapp mit 6:5, 6:5 verloren, während Dr. März gegen Dr. Müller 6:1, 6:4, Dr. Günther gegen Kreyer 6:0, 6:2, und Frau Stuber gegen Fr. Friedhofen 6:1, 6:5 gewann. Das erste Männer-Doppel zwischen Dr. Kreyer / Dr. Müller und Dr. Günther / Schmeier brachte eine Punktteilung, da jedes Paar einen Satz mit 6:4 gewann. Dagegen verloren Schöner / Wagner gegen Dr. Kreyer / Kreyer mit 6:0, 6:1. Das erste gemischte Doppel wurde nach schönem Kampf von den Blauweißern Frau Günther / Koch gegen Dr. Kreyer / Fr. Friedhofen mit 6:3, 6:4 gewonnen und auch Frau Roos / Dr. März gegen Fr. Friedhofen / Dr. Müller 6:3, 6:1. Der Klubkampf, der teils bei Tage und später bei künstlichem Licht durchgeführt wurde, zeigte schönen Sport und war eine gute Werbung für das Hallentennis.

Auf den Regelpbahnen.

„Catena“ auf dem Weg zur Meisterschaft.

Die Kämpfe in der Ligaklasse wurden mit einem Sieg von DKG. 1900 (1205:1129) über „Catena“ 2. eröffnet. Es waren 9. Weber 402, J. Bornstahl 400, Galtor 403 Holz. „Taurus“ 1. blieb über „Rheingold“ mit 1126:1103 Holz knapp in Front, wobei A. Herk (Rheingold) mit 391 und Kehler (Taurus) mit 387 Holz die besten waren. „Catena“ 1. und „Mars“ 1. lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf, den erst Weiser mit einem „Reuter“ bei der vierleierten Kugel knapp mit 7 Holz Vorsprung, insgesamt mit 1120:1123 für „Catena“ entschied. „Reuterholz“ 2. zeigte Formverbesserung, was der glatte Sieg von 1219:1139 Holz über KSA. 1. deutlich bewies. „Reuterholz“ 1. konnte gegen KSA. Bierstadt 1. mit 1134:1107 Holz einen überlegenen Sieg landen, wobei erst das Schlussstreffen entfiel. „Mars“ 1. lag gegen KSA. 2. von Anfang an in Führung, die durch Bedacht mit 411 und durch Braun mit 399 Holz zu einem 1183:1116-Sieg ausgenutzt wurde. DKG. 1. gewann „Reuterholz“ 2. zur vollen Vergabe, aber der Sieg mit 1151:1263 Holz dem Gegner überlassen wurde. Einen harten Kampf lieferte „Reuter“

Schach dem König.

Im Winterturnier der NS-Schachgemeinschaft

hat nach den überaus reichen Ergebnissen des vergangenen Spielabends die Spannung in der 1. Klasse ihren Höhepunkt erreicht. Die Entscheidung fällt nunmehr buchstäblich erst im letzten Spiel. Was mit als kaum wahrnehmlich bezeichnet wird, ist tatsächlich eingetreten: Henning und Angermayer ließen sich von Dr. Schuppen und Sommermuth schlagen und verhielten dadurch die Klärung der Siegerfrage bis zur Beendigung der letzten Partie zwischen Henning und Beder. Henning benötigt nur noch einen halben Zähler, um wenigstens mit Sommermuth zusammen auf den 1. Platz zu kommen — ein voller Punktgewinn würde ihn sogar als alleinigen Sieger lassen — Beder dagegen muß unbedingt gewinnen um zu Sommermuth, der 3. ist mit 4½ Punkten die Tabelle anführt, aufzufüllen und somit 4½ Punkte durchs Ziel zu geben. Angermayers Niederlage in seinem Rückkampf, einer nur 37jährigen italienischen Partie gegen Sommermuth, war kaum zu vermeiden, denn der Schwarze ging mit einem derartigen Plan vor, daß auch die bestgemeinte Verteilung verfallen mochte. Auch Sprengung des Königsflügels war das Blatt auf h2 nicht mehr abzuwenden. Hennings Niederlage dagegen war vermeidbar, denn so gut fand Dr. Schuppen in dem 37jährigen Danemangit keineswegs, daß ohne weiteres ein Sieg für ihn hätte herauspringen müssen.

Eine prächtige Kampfpause und ein nervantes Spiel lieferte uns diesmal die 2. Klasse. Die fähigen Streiter waren Eberhardt und Wagner, die „Baker“ Krügel und Klein. Gerade, daß Wagners scharfer Angriff in der 37jährigen Philidorverteidigung so wenig ausgereizt war, er hätte ein besseres Los verdient gehabt. Und Krügel muß sich

bei Klein bedanken, daß dieser mehrfach daneben griff, sonst hätte er das 37jährige Königsflügelstück wohl kaum noch gewonnen.

In der 3. Klasse meldet sich Krümel energisch zum Wort. Man muß es ihm geben, denn er schlug am letzten Spielabend Krause, und was das heißt, das wird die lange Reihe derer am besten beurteilen können, die selber nur Niederlagen durch den Spitzeneiter einklinken mußten. Es bleibt auch dann noch eine Leistung, wenn man berücksichtigt, daß Krause in der 37jährigen russischen Partie in ausfallsreicher Stellung verschiedene Male faste Gewinnmöglichkeiten ausließ. Auch als Krümel in Krümel aufsteigend in der russischen Partie zu Hause, was man zugeben muß, der durch falsche Ausführung einer vermeintlichen Stellung im Mittelspiel Figur und Punkt einbüßt. Doch Krümel im Endspiel gegen Will aus Berlin einen Läufer sehen ließ soll schließlich auch bei besseren Spielern vorkommen. Immerhin brachten ihn die zwei Gewinnpunkte vom 7. auf den 4. Platz. Wenn hingegen bezauperte seinen ihm lieb gemordeten 2. Platz durch einen in einem 37jährigen Königsflügelstück hart erkämpften Sieg über Kremer.

In der 4. Klasse gelang es R. Schubert, in einem Ringen Kolling einen halben Punkt abzurufen. Gödel dagegen mußte sich in einer unregelmäßigen Partie bereits im 34. Zuge ein Blatt durch den Tabellenführer gefallen lassen. Dafür aber konnte es gegen den favorisierten R. Schubert überlegenem Wege zu einem Remis! Schubert scheiterte an Braun, der ihm in einer Handbühnen Partie eine Opferkombination gut widerlegte, und H. Schubert mußte nach Qualitätsverlust gegen Kühn aufgeben. Hermes, der langsam wieder in Fahrt zu kommen scheint, konnte seine Lage durch einen Mattzug über Angermayer wieder etwas erträglicher gestalten.

Ein ungewöhnlicher Film - Ein ungewöhnlicher Erfolg!

Der Richard Eichberg
Millionen - Film:

Das indische Grabmal

Das größte Filmwerk dieser Spielzeit!

Ein Film, von dem man
noch Jahre sprechen wird!

Dieser 2. Teil ist auch denen verständlich,
die „Der Tiger von Eschnapur“
nicht gesehen haben!

Jetzt 2. Woche!

Tägl. 4.00 6.15 8.30 Sonnt. 2.00 4.00 6.15 8.30

Jugendliche nicht zugelassen!

THALIA

Kirchgasse 72 • Telefon 26137



In den
Hauptrollen:
La Jana
Kitty Jantzen
F. v. Dongen
Hans Stüwe
Gustav Diessl
Alex. Golling
Theo Lingen

Film- Palast

Samstag nachm. 2 Uhr
Sonntag vorm. 11 Uhr

Frohe Stunden für die Jugend



„Hänsel u. Gretel“
das bekannte Märchen
ferner

„Die Sternaler“
Ein Märchen nach Gebr. Grimm

„Gumpelmanns Traumfahrt“
Ein lustiges Spiel aus dem Reich
der Puppen und Spielwaren

„Ping und Bong im Zirkus“
Ein Lustspiel

Eintrittspreise für Kinder:
2. Platz 25 Pf. Sperrsitz 40 Pf.
2. Parkett 50 Pf.
Erwachsene die bekannten Preise
Kassenöffnung 1/2 Std. vor Beginn

Gaststätte

Kleiner Gambrinus

bekannt durch seine
Behaglichkeit und preis-
werte Küche.

WALHALLA Film und Varieté

Unser großes
Karneval-
Programm
ein
außerordent-
licher Erfolg!

Die große Revue:

„Denk an den Jahrgang!“

I. Teil: „Wie es einst war!“

II. Teil: „Wir machen mit!“

mit dem prachtvollen

Vita Gérard-Ballett
eines der schönsten deutschen
Balletts — soeben von ihrer
Repräsentations-Tournee aus
Italien zurück.

Original Mimi

das akrobatische Wunder
Grazie - Schönheit - Können

Lucie Klaar

die „schweigsame Portiersfrau“
Eine Kanone - gut geölt!

Kremer und März
die lustigen Landsknechte
mit der Laute.

Im Filmtell
die große Ausstattungsoperette
von Robert Stolz

Die Austern- Lilli

mit Hermann Thimig,
Theo Lingen, Gusti Wolf,
Harald Paulsen, Oskar Sima,
Margarete Kupfer.

Regie: E. W. Emo.

Narrhalla in der Walhalla!

Wer will da nicht
mitmachen?

Einlaß:
400, 500, 700, 800 Uhr

Mit Rücksicht auf die Rede des Führers
am Sonntag, den 20. Februar 1938

ist der Beginn der Nachmittagsvorstellung

„Der Obersteiger“

auf 15 Uhr festgesetzt worden.

Intendantur
des deutschen Theaters.

Deutsche Klopffiedergesellschaft, Berlin

Mittwoch, den 23. Februar, 20 Uhr:

Marktkirche

Die Divina Comedia der Deutschen.

Reitationen aus Klopffieders „Reinas“

Sprecher: Dr. H. Lütke-Berlin.

J. E. Bach: Motette „Jesu meine

Freude“, für 5 Stimmen a capella,

gefangen vom Bachchor Wiesbaden.

Regelmäßige Leitung: Kurt Hg.

Eintritt 50 Pfennig • Programm frei.

Morgen, Samstag, den 19. Februar:

Karnevalistischer - Abend

Baba-Bräu

Albrechtsstr. 21

Bayr. Spezialitäten • Es laden herzlich ein Josef Hagl u. Frau

Zur Straßenmühle

Samstag und Sonntag

Schlachtfest

Spezialität: Schlachtplatten,
pr. selbstgekelterter Apfelwein,
Rheinwein, Buschbier

Mittwachs Haspeleszen

Gesellschaftszimmer für 120 Pers.

Telefon 22392 • Parkplatz

Es ladet ein: H. Klein und Frau

Auto-Verleih

A. Schneider

Römerberg 28 • Ruf 23187

In allen

Räumen: Samstag und Sonntag karnevalistischer

KAPPEN-ABEND

2 Kapellen • Humorvoller Stimmungs-Betrieb

APOLLO

Moritzstrasse 6

Bis einschl. Sonntag

HANS ALBERS
Olga Tschschowa
Dorothea Wiek

„Die gelbe Flagge“

(Die Schicksalsflagge)

Großartige Besetzung

Leidenschaftliche Handlung

Abenteuerliche Schauplätze

Unsere Anfangszeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. auch 2 Uhr

CAPITOL

Am Kurhaus

Paul Hörbiger

als „Lumpacivagabundus“

Heinz Rühmann

als „Schneider Zwirn“

Hans Holt, als „Tischler Leim“

in dem humorvollen Wiener Film

LUMPACI Vagabundus

Diese Drei sorgen dafür, daß man aus
dem Lachen nicht herauskommt — immer
wieder haben sie eine tolle Idee, mit der sie
die Welt auf den Kopf zu stellen versuchen.

Jugendliche zugelassen!

Unsere Preise: 0.50, 0.75, 1.—, 1.50



100 Jahre
Mainzer Carneval-Weihn. e. V. Stadtheater
(mit Ehrentribüne für das Prinzenpaar und Gefolge)

für

Fackelzug

am Freitag, den 25. Februar, 21 Uhr

Rekrutenvereidigung

am Samstag, den 26. Februar, 4.11 Uhr

Parade

am Sonntag, den 27. Februar, 12.11 Uhr

Preise: 1 und 2 RM. und für

Jubiläums - Rosenmontags - Zug
zum Preise von 10, 8 und 6 RM.

erhältlich durch die Geschäftsstelle des Mainzer
Carneval-Vereins, Mainz, Tel. 42211 und durch
D. Frenz, Wiesbaden, Langgasse 4.

Reservierte

Plätze

für die beiden

Tribünen

vor dem

Stadtheater

(mit Ehrentribüne für das Prinzenpaar und Gefolge)

für

Fackelzug

am Freitag, den 25. Februar, 21 Uhr

Rekrutenvereidigung

am Samstag, den 26. Februar, 4.11 Uhr

Parade

am Sonntag, den 27. Februar, 12.11 Uhr

Preise: 1 und 2 RM. und für

Jubiläums - Rosenmontags - Zug

zum Preise von 10, 8 und 6 RM.

erhältlich durch die Geschäftsstelle des Mainzer

Carneval-Vereins, Mainz, Tel. 42211 und durch

D. Frenz, Wiesbaden, Langgasse 4.

Samstag, den 19. Februar
in sämtlichen Räumen des Paulinenschloßchens
der traditionelle

Wurfbombenball

des Postsängerchors in Verbindung mit der

NSG. „Kraft durch Freude“

Mehrere Kapellen • Beginn 20.11 Uhr, Saalöffnung 19 Uhr

Eintritt im Vorverkauf RM. 1.- an der Abendkasse RM. 1.50

Karten im Vorverkauf bei der Kartenverkaufsstelle der NSG. „Kraft
durch Freude“, Luisenstraße 41, Laden, sowie bei den durch Aushang
kenntlich gemachten Geschäften.

Ein Triumph-Erfolg!

Akrobat Eine Brücke
Sch-ö-ö-n... Gastspiel Eine Brücke

CHARLIE RIVELS

mit seinen

Wunderkindern

u. intern. Varieté

Täglich 8.15 Uhr! Sonntag u. Mittwoch

auch nachm. 4 Uhr

Vorverkauf: 11-1 Uhr u. 4-7 Uhr, Scala-Kasse

Morgen Samstag nachm. 4 Uhr

1. Kinder-Kostüm-Fest

unter Mitwirkung Charlie Rivals mit seinen

Kindern und dem Programm

Ein Erlebnis für jung und Alt!

Karten: Kinder 30 Pf. Erwachsene 50 Pf.

numerierte Logen RM. 1.-

SCALA-VARIÉTÉ

Zeitschriftenchau.

Das Februarheft der Zeitschrift „Germania“ leitet ein Beitrag von Theo Sommerlad ein, der „König Heinrich I. als Gegner des politischen Materialismus“ behandelt und zu dem überzeugenden Schluß kommt, daß die Politik König Heinrichs I. in der Totalität des Staates gipfelte. — Einen wertvollen Beitrag zur Erforschung der Kalenderheftigkeit unserer Vorfahren liefert Adolf Steinmann.

Das „Innere Reich“ bringt im Februarheft eine Würdigung des frühvollendeten deutschen Philosophen Heinrich von Stein. Das Lebenswerk dieses revolutionären Denkers, der, zwischen Richard Wagner und Friedrich Nietzsche lebend, als einen Glauben ertrug, erfährt in der Studie von Günter Rals eine aufschlußreiche Deutung. An weiteren eschatologischen Beiträgen sei vor allem der Arbeit von Konrad Pfeiffer über Schopenhauer gedacht.

Das Titelbild der Februar-Ausgabe der Zeitschrift „Deutschland“ lenkt uns auf die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin und auf die Straßen des Führers hin, und beiden Stoffgebieten wird auch der Inhalt gerecht. Im gleichen Heft beweist uns die Deutsche Reichsbahn, daß sie — obwohl sie auch ein Förderer der Kraftfahrt geworden — ihr ureigenes Gebiet keineswegs vernachlässigt.

Ein neues Europa durch Führerpersönlichkeiten stellt Hans J. Wellstein in der Mittelpunkt seines interaktanten Berichtes „Neue Männer — neue Bewegungen“ in der Februarfolge von „Bekermanns Monatshefte“. Der Aufsatz „Bekermanns Monatshefte“ bringt Abbildungen geschilderter, wertvoller Kunstwerke. — Alexander von Dreyer spricht über die unbekannte russische Jare und Revolutionsgeschichte. — Der Jahrgangsentwurf enthält das Februarheft drei wertvolle Beiträge mit vielen mehrfarbigen Abbildungen.

Mit besonderem Stolz erinnert sich in diesem Jahr die Stadt Leipzig eines ihrer größten Söhne, der vor 125 Jahren

in ihren Mauern das Licht der Welt erblickte: Richard Wagner; und auch die „Illustrierte Zeitung Leipzig“ widmet Richard Wagner einen großen Teil ihres neuen Heftes vom 10. 2. 1938. Das Werden des Richard Wagner-Nationaldenkmals in Leipzig schildert Dr. Rudolf Klingemann in dem reichbebilderten Artikel „Wagner — Schicksal — Liebe — Erlösung“. Wagners Wert im Leipziger Büchsenbild wird von Intendant Dr. Hans Schüler gewürdigt.

Ungewöhnlich reich an farbigen Beiträgen ist das soeben erschienene Februarheft von „Kriegs- u. Kämpfers Monatshefte“. Eingeleitet durch einen Illustrativ wie wertvoll gleich anziehenden Aufsatz über Süddeutsche Postnachrichten von dem bekannten Volkstumsforscher Dr. Karl Gröber, bringt es zu des ausgezeichneten Münchner Malers Otto Poppel 60. Geburtstag einen Beitrag mit neuen Werken des Künstlers. Außerdem enthält es an farbigen Aufsätzen noch einen dritten über Seifenblasen, den der vor kurzem nach Königsberg berufene Walter Wilhelm Heile entzückend scharf und phantasievoll bebildert hat.

Das Januarheft der „Deutschen Infanterie“, der neuen illustrierten Monatshefte, bringt grundlegende Aufsätze maßgebender Fachleute der Wehrmacht über Infanterie, Wägen, Ausbildung der Infanterie-Geschützkompanie und die taktische Ausbildung der Unteroffiziere; dazu eine taktische Aufgabe, die besonders von Führern und Unterführern der Infanterie lebhaft begrüßt werden wird.

Die gemeine Verderber ist ein Anarchistenbuch. Von ihr berichtet Professor Dr. Ernst Lehmann, Tübingen, in seinem Aufsatz „Der Schwarze und die Verbercherfrage“ im Februarheft der naturkundlichen Monatshefte „Der Naturforscher“. Dieses Heft bringt ferner u. a. Deutsches Feind — deutsches Feind von Dr. H. Volter, Duisburg. Unsere Eroberung des Feindes und seiner Neuzugung. Warum Bollfortrot? von Dr. med. H. Stimpf, Berlin. Der Bau und die Bindung der Fellen mit zahlreichen mikroskopischen Aufnahmen von Dr. E. Kell, Gießen.

Verborgene, Lächer und Scheuheitel — hinter solchen, zum Teil uralten Masken geht das Festspielstreben in den bayerischen Bergdörfern vor sich. Ein fesselnder, reich bebildeter Beitrag beleuchtet uns darüber in dem neuen Februarheft der „Deutschen Alpenzeitung“ (Bergverlag Rudolf Roth, München). Mehr gegenwartsgerichtet ist der Rückblick Walter Flais über die Entwicklung der Gletscherkunde während der letzten hundert Jahre.

Die größten Bildmengen gehen von den neuen Festspielern der Nationen aus. So konnte die neue Linie in ihrem Februarheft diese Bildmengen in einer Zusammenstellung wiedergeben, die die neuartigen Formen des Gemeinschaftslebens und der Festspielhaltung im Spiegel der Photographie eindringlich erkennen lassen. Und sie gibt damit eine Rückschau, die nochmals mit einem Kalender der ersten 60 Monate — einem farbigen dreizehnteiligen Bilderbogen — mit naiver Freude am Erzählen, am Ausmalen der Einzelheiten eine Chronik von großen Dingen der vergangenen fünf Jahrhunderte umschließt.

Die ersten Photos der Modelle großer deutscher Festspiele für 1938 findet man im Foto-Heft der „D.M.C.“, das soeben erschienen ist. Das Heft bringt außerdem interessante Bilder und Bild-Berichte, Notizen und Betrachtungen über Autos und ihre Fahrer.

Im Januarheft der „Deutsch-Französischen Monatshefte“ vereinigt die Zeitschrift wieder deutsche und französische Beiträge. Besondere Beachtung verdienen die Worte des französischen Reichsjugendführers eingeladenen französischen Politikers de Brion über die öffentliche Meinung.

Berichte über Land und Leute in England, Frankreich usw. bringen „Langescheidts“ „Englisch Monatsmagazin“ und „Le Journal français Langescheidts“. Wie üblich bieten die soeben erschienenen Februar-Ausgaben Erntes und Beirates in jedem Gemisch, machen mit Fotabeln aus den verschiedensten Interessengebieten bekannt.

TABAK!
Spaz. Krill Pak. 100g
Portico A.B. ...
Varinas ...
3 Broschen
Tropfen
Brom. Krill
Pudelschag
Feiner
Holländer. Pl.

Zimmermann's
Rauher-Dienst
2 Wellritzstraße 2
Vor dem
Maskenball
trinke man
Wein, Sekel von
J. Rapp
Moritzstr. 31
Neugasse 20,
dann kommt
man gleich in
Stimmung

HOTEL PRINZ NIKOLAS
Bahnhofstraße 51/53
Telephon 24828

verbunden mit der Weinstube
ZUM NEUEN REBSTOCK
Sonntag ab 1 Uhr Übertragung der Führer-Rede!

Rheingauer Winzerstube
Tel. 27015 Bahnhofstr. 12
Samstag u. Sonntag 8.11 Uhr:
Gemütl. Kappenabend
Verlängerte Polizeistunde!
Gaststätte „Zum Pfau“
Schwalbacher, Ecke Faulenburgerstr.
Morgen Samstag Kappenabend

Benjamins Gigli
Maria Cebotari
Mutterlied
... und wieder
ein ganz großer Erfolg
Film-Palast
Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr
RM. 0.50, 0.75, 1., 1.25, 1.50, 2.-

Nie wieder: „Au! Meine armen Füße!“

Sind Ihre Füße übermüdet, geschwollen und entzündet? Schenken Sie Ihren Füßen die Aufmerksamkeit, die sie verdienen. Sie werden durch Schwellen und Schmerzen gequält, die unentgeltlich kommen und Sie dazu bringen, das einfache und billige Mittel, das schon Tausenden von Leidensgefährten geholfen hat und das auch Ihnen schnelle Linderung bringt! Schützen Sie 2-3 Gänge Saltritol-Rosell, das Sie in jeder Apotheke und Drogerie erhalten, in eine Schüssel mit 2-3 Liter heißem Wasser. Dann entsteht eine milde Juckreiz. In diesem beheizten Bad tauchen Sie Ihre Füße für 10-20 Minuten und Sie werden beglückt den Erfolg verspüren. Kräftig wird die Durchblutung angeregt, und die Wirkstoffe des Saltritol-Rosell dringen tief in die Poren der Haut ein. Ihre müden Füße werden frisch, die Schwellungen gehen zurück, die Entzündungen verlieren sich mehr und mehr — die Schmerzen und Hornhaut werden erloschen. Ihre Füße sind wieder kräftig. Sie riskieren nicht! Wenn Sie mit Saltritol-Rosell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.
Kostenlos senden wir Ihnen eine ausreichende Menge Saltritol-Rosell für das erste Heft, damit Sie sich von der Wirkung überzeugen können. Schreiben Sie auch heute an: Österreichische Heil- und Kosmetik-Fabrik, Abteilung Nr. 74, W. Berlin SO 36, Driener Straße 22-30.

Residenz - Theater
Samstag, den 19. Februar, 20 Uhr
Einmaliges Gastspiel
Lucie Englisch
mit Berliner Ensemble in
GROSSE ROSINEN
Lustspiel in 3 Akten v. Zdenko v. Krot
Sonntag, 20. Februar, nachm. 3.30 Uhr
Vorstellung zu kleinen Preisen
Der große Erfolg
LAUTER LUGEN
Abends 20 Uhr: Die interessante Gesellschaftskomödie
ZWEIGES PANN
Komödie in 3 Akten v. Montgomery
Montag, den 21. Februar, 20 Uhr:
Vorstellung zu kleinen Preisen
DIE PRIMANERIN

Gaststätte Scappini
Michelsberg 10 - Ruf 26538
Bekannt für Qualitätsweine

... und morgen?
Natürlich zum Kappenabend!
Im „Braunen Eck“ Walramstraße 5
Mitwirkende: Familie Zärtlich u. a.

Das vorzügliche Glas 20 Pf.
Unfälschbarer Brauer-Bier
nur **Merostraße 41**
„Zum Treppchen“
Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Eltville
Samstag, den 19. Februar ist der alljährliche
Hausmaskenball
im Bahnhof-Hotel
Masken- u. Herrenkarte 80.5, Damen, 60.5,
Schmiffige Kapelle — Tanzen frei
Gierzu ladet freundl. ein Familie Adolf Höltingen

Hotel u. Restaurant „Einhorn“
Fernruf 26046 Marktstr. 32
Täglich reichhaltige, bürgerliche Küche — Germania-Biere — gepflegte Weine.

Verlobte erhalten kostenlos
304 Seiten umfassendes illustriertes
hausfrauen-Buch
bester Ausstattung, in einem Druckerei-Kasten eingebunden gegen geringe Ausgabe von Name und Stadt, sowie Wohnung von Druck und Verleger.

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
TAGBLATT-NAUS • LANGGASSE 21

Zwangs-Versteigerung.
Am 19. Februar 1938, 10 Uhr vorm., versteigere ich in Wiesbaden, beim
Marktplatz 3
öffentlich meistbietend gegen bar:
1 National-Registriertafel
1 Schneemaschine
Hidmann
Gerichtsschlichter in Wiesbaden.

Samstag, 19. Febr.: 8.11 Uhr: Auf zum
Kappen- u. Maskenabend
u. Kreppelessen
im
Hermannstr. 9 **Stimmung! • Humor!**

Samstag, den 19. Febr. Gr. Kappenabend
mit Unterhaltung in dem neugebauten Familien-Pokal
Zur Stadtschente
Michelsberg 7

Reichsfender Frankfurt.
Samstag, den 19. Februar 1938.
6.00 Morgenlied, Morgenpraxis, Gemaht. 6.30
Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetter,
Hand, 8.05 Wetter- und Schnebericht, 8.10
Gemaht. 8.30 Gemaht.
10.00 Schulfunk, 10.30 Froher Klang zur Welt,
11.30 Vortragsmusik, Wirtschaft, Wetter,
Streckenwetterdienst, 11.40 Deutsche Scholle.
12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Schnebericht,
Streckenwetterdienst, Wetter, 13.15 Konzert,
14.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, 14.10
Schallplatten-Kreislauf, 15.00 Aus Kanthallen,
werden 15.15 Pfandumsatzarbeiter, 15.30
Dr. dit. ... man laßt.
16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag, 18.00 Zeit-
geheiß, 18.30 Der fröhliche Lustrecher,
19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 19.10 Glas-
musik 19.25.
20.00 Großes Konzert zu Gunsten des RSR, 22.00
Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter- und Schne-
bericht, Nachrichten, Sport, 22.30 Welt- und
Europameisterschaften im Eishockey, 22.45
Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Konzert.

Weinhaus „Reichsapfel“ Schierstein
Samstag und Sonntag **Metzelsuppe**
Es ladet freundl. ein Christian Siegert

Betriff's Kaffee?
Geh' zu Alexi
Kaffee-Rösterei Michelsberg 9

In letzter Stunde!
Ergreifen Sie rasch die letzte Gelegenheit, am Sonntag bei der großen Reichstags-Sitzung dabei zu sein und die Rede des Führers zu hören. Die ganze Welt horcht mit! Kann es da noch einen deutschen Volksgenossen geben, der nicht dabei ist? Nein! Rufen Sie deshalb den Funkberliner (Ruf 25788). Er schafft es noch bis zum Sonntag.

Radio
Fach-Geschäft
Dipl.-Jng.
HAUSMANN & EGGELING
Kirchgasse 22 - Ruf 25788

Handel und Industrie

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

[illegible]

Während die Anforderungen für Speisefarstoffe nicht nur spärlich sind, erliegen aus den fabrikkartoffeln überausgehobten ständig Verlangen von fabrikkartoffeln für norddeutsche Verarbeitung. Dadurch findet das Angebot eine Entlastung. Auch Futterartoffeln werden hin und wieder aufgenommen. Aber die Hauptvorräte werden doch für die eigene Versorgung der Betriebe dienen können. Es ist zu hoffen, daß auch die Landwirtschaft hier wieder mehr vom Saatgutwechsel schreitet.

Auf dem Lande ist durch die erhöhte Vegetätigkeits die Versorgung mit Frischweiden günstiger geworden. Die Zuteilung für die dichten Verbrauchergebiete konnten aber noch nicht wesentlich ge bessert werden, da aus den nord- und östlichen Oberhochbieten nur kleine Mengen be-

Nach dem Ausweis der Reischbank vom 15. d. M. hat sich die Entlastung des Status aus in der zweiten Februarwoche in betriebsgemäßem Umfange fortgesetzt. Insgesamt verzeichnen die Anlagengelenken einen Rückgang um 236,8 auf 5392,4 Mill. RM. Der Abbau der Umlaufkapitalie errechnet sich hiernach für die Berichtswoche mit 32,5 % und für die erste Monatshälfte mit 80,4 %. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum hatte der Spitzenabbau in der zweiten Februarwoche 31,5 und insgesamt bis zur Monatsmitte 107,0 % betragen. Während in diesem Jahre in der ersten Februarwoche wegen der Wirkung des Anleihtermins die Kapitalentlastung verhältnismäßig schwächer gewesen ist, als im Vorjahre, konnte in der Berichtswoche die Entlastung größere Fortschritte machen. Die konstante Zahl 1,7, welche diesmal nur um 23 Mill. RM. ausgemittelt wurde, was z. T. auf eine Inanspruchnahme des dem Reich eingeräumten Betriebesbetrags zurückzuführen ist, während im vergangenen Jahre diese Zunahme 83,1 Mill. RM. betragen hatte. Die Differenz verliert sich zwar für die Gesamtbewertung dadurch, daß andererseits die Giro Guthaben in der Berichtswoche bei einem Gesamtbetrag von 761,4 Mill. RM. nur um 17,3 Mill. RM. zugenommen haben, wogegen in der entsprechenden Vorjahreswoche der Zahlung Guthaben um 56,3 Mill. RM. betragen hatte. Der Zugang stellt sich etwa zur Hälfte auf die privaten und auf die öffentlichen Guthaben. Entsprechend den erwähnten Veränderungen finden an Reischbanknoten und Rentenbankscheinen 177,9 und 10,1 Millionen Reichsmark zu und ab. Der Bestand an Reischbanknoten betrug am 15. Februar auf 6618 Mill. RM. gegen 6854 in der Vorwoche, 6720 im Vormonat und 6307 im Vorjahr. Die Gold- und Devisenbestände haben um 55 000 RM. auf rund 76,3 Mill. RM. zugenommen.

Marktberichte.

Wainer Schmalviehmarkt.

Meins. 17. Febr. Kuttich: Rinder 290, davon 43
Schafe, 36 Bullen, 158 Kühe, 59 Färlen. Kälber 422.
Schafe 23, Fiegen 2. Notiert wurden je 50 kg Lebend-
gewicht in RM.: Schafen: a) 44-45, b) 38-41, c) 34-36.
Bullen: a) 43, b) 38-39, Kühe: a) 41-43, b) 35-39, c) 26
bis 33, d) 15-25. Färlen: a) 43-44, b) 39-40, c) 24-35.
Kälber: a) 63-65, b) 55-59, c) 47-50, d) 40. Schafe
nicht notiert. Marktverlauf: Rinder gutstellt, Kälber beliebt,
angemerkelt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

malen es nicht überleben", und sie rühte sich zum Nachdenken.

"Gute Nacht, Hans!"

Sie gehen einander nicht einmal die Hand. Es war nur in der Zeit, wie sie Frau Jägerin die Kammer verließ, und in der anderen, wie der Mann meinte, sie hinübergehen zu müssen, ein Unschickliches, das nachher zwischen Kammer und Kammer, zwischen Seele und Seele wie ein Spalt haben können.

Drei Tage lang dauerte das Zusammenhängen und das jeweilige abwechselnde Auseinandergehen.

Drei Tage lang kamen die Obermatten zu ihnen, bald einzeln, bald zu zweit, leihen sie neben ihr, schlafen mit ihnen, leihen ihnen mit einem Glas alten Weines oder mit einer Zeitung, wie sie zum Lesen brauchen, etwas Gutes an und verlassen immer noch, sie zu überreden, morgen in ihren Betten zu schlafen.

Drei Tage lang kam Doktor Brenner und schimpfte. Am letzten kugelte sich der Doktor zu Frau Duka: "Ich habe in meinem Leben noch viel Tas geirren. So einm ist mir noch nicht vorgekommen."

Wie meinst du? fragte sie.

Er erklärte: "Jede Nacht sitzen schenken, nicht die eine schlief, prellt es auch der andere. Jedes die andere einen Augenblick, bekommt auch die eine die Waden. Es ist, als schlugen sie in gleichen Maße." Dann meinte er weiter: "Die Perzentagen helfen nicht mehr. Vielleicht heute noch. Wohl auch, es wird zu gleicher Zeit sein in der einen Kammer und in der anderen."

Die Obermatten nahmen sich vor, in dieser Nacht zu wachen. Weist wollte den Mann übernehmen, Frau Duka die Kammer. Aber als sie in die Kammer gingen, da war zu ihnen hinaufgegangen, fanden sie sie noch in ihren Betten schlafend. Ein wenig bausig, ein wenig zusammengekauert, die Hände gefaltet, wie anstehende Leute.

Sie richteten sich auf, als die Weckerstunde eintrug. Und Hans sagte: "Was bin ich noch immer ein Jungschambrun."

"Was ich mich anfangs", betätigte Hans.

Frau Duka nahm ihr Taschentuch und ließ ihr über die Stirn, sie leicht mit. "Du überstehst es wieder, ihr zwei!"

Und wie auf Veranlassung schloßen Hans und Frau sich wieder fest.

"Was sagst du?" fragte Obermatt brauchen an der Treppe.

"Es ist wie in einer Kirche, wenn der Tag ausfällt", antwortete Frau Duka.

Waren in der Stube hand eine Kiste mit weißen Kissen auf dem Tisch. Frau hatte sie eben eingelegt. Sie waren schon fast im Berücken und waren wie Schneeflocken, der aus überfallender Höhe quillt.

Wie haben heute nacht auseinandergefallen", sagte Hans, nach der Hand am Hals, als die Eltern eintraten.

"Was ist das?" fragte Obermatt brauchen an der Treppe.

Wie ich das möglich? fragte Obermatt brauchen an der Treppe.

"Was könnte meinen, das Christkind", sagte die Kammer.

"Die Mutter schenkt euch das", sprach das Mädchen und stellte die Kiste auf den Tisch an dem Bett.

Dann, auch überließ den beiden dem leibhaftigen Leben der beiden Kranken, fragte sie, welche es ihnen gebe.

"Mit ich es was immer gegangen auf Schamir", antwortete Hans, mit seinen Gedanken weit fort. Er wollte noch mehr sagen, eine, die Frau sollte Hans danken und sie selbst sei ein liebes Mädchen und — aber er war zu müde zum Reden. Nach der Nacht mochte nicht.

Frau, immer belagert, schickte ihnen zu und wuschte ihnen gute Nacht. Dann ging sie, um unten Hans zu legen. Das fand aber zwei Stunden, der Mann und die Kammer: man meint, sie seien mit ihren Gedanken gar nicht mehr auf der Welt.

Die beiden Kranken schliefen ein paar Stunden hinter ihr fort. Dann sagte die Kammer: "Mit, daß die Weckerstunde die haben! Wenn sie durch die Stunden hier oder über die Wochen draußen geht, dann ist es, als werde es hell von ihr."

Und Hans sagte: "Wenn sie ein Tas wäre, würde Hans Obermatt eher aus Rastenden denken können."

Wird darauf hielten sie in das einzige Schweigen zu rufen, eine immer bewacht der Nähe des anderen und wuschte und schlief.

Draußen war es völlig Nacht geworden. Aber dem Hans schien, als die Kammer sich bente. Er streckte seine Linse aus: "Bist du da, Hans?"

"Nachtigall", antwortete sie, und ihre Hand bewegte sich leise.

Ihre Finger klieben ineinander hängen, wie zwei Reden, die sich ineinander verfangen haben, während die Mitter nicht mehr regte.

Nachdem sie den Mann nicht, "Wollt eine ein wenig schlafen?" fragte sie. "Soll ich das Tas zusammen?"

Er hörte ihre Stimme ganz von fern; aber er erwiderte bei nur halben Bewußtsein: "Voll! Was willst du?"

"Schlaf", gab er zurück. "Und du?"

"Schlaf", gab er zurück. "Und du?"

"Schlaf", gab er zurück. "Und du?"

"Schlaf", gab er zurück. "Und du?"

"Schlaf", gab er zurück. "Und du?"

"Schlaf", gab er zurück. "Und du?"

"Schlaf", gab er zurück. "Und du?"

"Schlaf", gab er zurück. "Und du?"

Sträße bei Nacht.

Die Straße davor sich kann man sehen. Die Straße davor sich kann man sehen. Die Straße davor sich kann man sehen.

Der Regen aus dem Nebelsturm bläst. Der Regen aus dem Nebelsturm bläst. Der Regen aus dem Nebelsturm bläst.

Schmer und kalten hallt der Schritt. Schmer und kalten hallt der Schritt. Schmer und kalten hallt der Schritt.

Der Regen aus dem Nebelsturm bläst. Der Regen aus dem Nebelsturm bläst. Der Regen aus dem Nebelsturm bläst.

Berthold Wenzel.

Die Kostur.

Der Karl Robert Popp.

"Mit, mit dem Mann hat's gar keine mehr", jammert die unglückliche Dama. Dama, und der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben. Der Robert hat nicht mehr zu ihrem Leben.

die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.

Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben. Die Dama hat nicht mehr zu ihrem Leben.